



unsern lieben Freunden
Herrn
Carl Christian Ernsthoff
Richtern
und
Herrn
Christian August
Peschel,

bey ihren Abgange von dem Zittauischen Gymnasium
auf die hohe Schule nach Leipzig

gewidmet

von

E. G. Grundmann.	J. A. Hellwig.
E. B. Altner.	B. G. Ruprecht.
J. W. Krause.	C. G. Bürger.
J. P. Gutsch.	C. G. Hausdorf

durch

C. E. Tzschaschel.

Zittau am 12ten April 1780.

daselbst gedruckt bey Gottlieb Benjamin Franken.

25



STROPHE

D wie stürmet in des Jünglings Busen,
Bang der Gram wenn ihm sein Freund entflieht;
Wenn er, seiner Freuden, reiche Quelle,
Jetzt noch quellen, jetzt versiegen sieht.

Trostlos sinkt er an die Brust des Treuen,
In der traurig bange Ahndung wühlt;
Nie hat er in seines Freundes Arme,
So viel Wonne, so viel Schmerz gefühlt.

Unaufhaltbar fließt die ädle Zähre,
Und das Auge frommer Sehnsucht voll,
Ja beym Kuß mit Thränenvollen Blicken —
Ruft er Freund, nun lebe, lebe wohl!

Sieht ihm lange noch den Weg hinwandeln,
Deszen Anblick ihm das Herz brach,
Blickt zum Himmel; lallt mit schwacher Stimme
Lebe wohl! dir Gottes Segen nach.

Seufzend laut: „Nun ganz von dem verlassen
„Der mit mir durch meine Jugend gieng,
„Und im Leiden, und am Tag der Wonne,
„Immer mich mit ofnen Arm empfieng.

„Werd' ich durch die Frühlingsauen irren
„Die Gott neu mit hohen Reizen schmückt,
„Und die Pracht, die da wohnt, die schwach nur füh' en,
„Die mich sonst an seiner Hand entzückt. —

So, Ihr, die Ihr unserm Aem' enteilet,
Fühlen wir der trüben Trennung Schmerz,
Staunen — schweigen — unsre matten Blicke
Heben fromm zu Gott sich Himmelwärts.

Denn die, die den schönsten Theil des Lebens
Unserer Jugend mit uns hin gelebt,
Von uns gehn zu sehn, ist ein Zufall
Bey dem jeder gute Jüngling hebt.

Wie am schwülen Mittag wenn Gott donnert,
Dämmerung die bunte Flur umhüllt;
So hat der Gedanke Eurer Trennung
Unser Herz mit Kummer angefüllt.

Doch bald dringt ein Strahl von Gottes Sonne
Durch die Wolken auf die Flur zurück:
Und so dringt auch jetzt in unsre Sele,
Durch den Gram des Wiederschagens Glück.

Der Pfad den Ihr, uns früh, betretet,
Ist der Weg zur Weisheit und zum Ruhm —
Eilt auf ihm mit rühmlich schnellen Schritten,
Strebet nach der Weisheit Eigenthum.

Steil ist er — doch wiechen nie Entschloßne
Müd' vom Laufe, von der schweren Bahn, —
Schritten fort, und keiner ihrer Schritte
War umsonst, und ohne Lohn gethan.

Der Wonne ihn erreicht zu haben,
Nützlich dann den Nebenmenschen seyn;
Fähig nun zu größern würd'gen Thaten,
Segen unter seine Brüder streun.

Geht Ihr mutig diesen Weg zur Weisheit,
Sammlet ihre holde Schätze ein!
Nie, nie müßt ein widriges Geschick
Hindrung Euch in Eurem Laufe seyn.

Lief bleibt Euer würdig's Angedenken,
Unsern Selen ewig eingeprägt;
Auch getrennt, woht Ihr in unsern Herzen —
Das für Euer Wohlergehen schlägt.

Dann oft wenn wir Arm an Arm geschlungen,
Ehrfurchtsvoll durch Gottes Schöpfung gehn,
Und vom Staube bis zu dem Gestirne
Staunend, Wunder seiner Allmacht sehn,

Werden laut wir Eure Namen nennen,
Eurer Lieb' und Zärtlichkeit uns freuen,
Und der Stunde, die uns einst vereinet,
Manche stille Freudenthräne weihen.

O der Stunde — wär sie schon erschienen,
Sanken wir höchst froh an Eure Brust!
Fühlten wir schon sanft in Euren Armen
Nach der Trennung wieder Himmelslust.

Einst, Gott geb' es! sinkt sie zu uns nieder —
— O! wie oft schlägt unser Herz vor sie. —
Bleibt uns hold, vergeßt, von uns geschieden,
Unsre Freundschaft, — unsre Liebe nie! —



Bio K 12 }
14
33
35
52
60
67
77
78
88
89
104^a
105
106 }

erl. Bm

8.9.79.

Mscr. Dresd. App. 2077, 1

